

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühr):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pf.

N. 79

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 7. Juli

Verlag der Buch- und Steinbrucker
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Bekanntmachung.

Die Firma Rheinische Gesellschaft für auto-
gene Metallbearbeitung m. b. H. in Köln a. Rh.
hat bei der Technischen Aufsichtscommission für die
Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Ge-
zeugsvereins beantragt, ihre in sechs Größen her-
gestellten Aethylenapparate R. R. B. und zwar
mit Füllungen bis zu 4 kg. Karbid gemäß § 12
der Aethylenverordnung (Beschluss des Bundes-
rats vom 28. November 1912 (§ 1003 der Pro-
tocolle) und mit Füllungen bis zu 10 kg. Kar-
bid gemäß § 14 a. a. O. zuzulassen.
Der Aethylenapparat ist einschließlich der mit
Typenzugnis Nr. 48 des Deutschen Aethylen-
vereins versehenen Wasservorlage einer Be-

triebsprüfung und Begutachtung durch die Unter-
suchungs- und Prüfstelle unterzogen worden.

Auf Antrag der Technischen Aufsichtscommission
werden daher die Aethylenapparate R. R. B. der
Firma gemäß § 12 bzw. 14 a. a. O. unter
Typennummer „J. 37“ und „A. 16“ widerruflich
zugelassen.

Apparate der Firma, denen vorstehende Be-
günstigungen gewährt werden, müssen mit einem
Fabrikstempel versehen sein, das an den zur Be-
festigung dienenden Binntröpfen oder Kupfernieten
den Stempel des Dampfseilüberwachungsvereins
Köln erkennen läßt und im übrigen Aufschriften
gemäß nachstehender Tabelle enthält:

Apparat R. R. B. Größe	1	2	3	4	5	6
Geschäftsgewicht der Gesamtbelastung in kg	40	45	47	52	61	67
Karbidfüllung in kg Körnung 50/80 mm	1	2	3	4	4	10
Größte Dauerleistung in Stundenlitem	300	600	900	1200	1200	3000
Aufbarer Inhalt des Gasbehälters in Litern	50	60	72	100	165	150
Wasserinhalt des Entwicklers in Litern	60	90	90	120	200	200
Entschlammung nach Verbrauch von kg Karbid	6	8	9	12	20	20
Typennummer	J 37	J 37	J 37	J 37	J 37	A 16

Nr. Fabrikationsnummer:

Jahr der Anfertigung:

Firma oder Lieferant:

Wohnort des Fabrikanten od. Lieferanten:

Ich erlaube die Gewerbeaufsichtsbeamten und
Erlasse im Amtsblatt auf die erteilte Ausnahme
Zeichnungen und Beschreibungen der Apparate
Firma anzufragen.

Berlin W. 9, den 12. Juni 1914.
Leipzigstr. 2.

Ortspolizeibehörden unter Veröffentlichung dieses
hinzuweisen.

sind im Bedarfsfalle von der ausführenden

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Im Auftrage Reumann.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Kursus zur Ausbildung
von Handarbeitslehrerinnen an ländlichen Volks-
schulen findet bei genügender Beteiligung vom
14. September bis 18. Dezember an der Mädchen-
fortbildungsschule in Limburg a. L. statt.

Der Lehrplan enthält folgende Unterrichts-
gegenstände:

1. Praktische Ausführung von Handarbeiten,
2. Theorie der Handarbeiten,
3. Kochen und Haushaltungskunde,
4. Allgemeine Schulfunde und Methodik des Hand-
arbeitsunterrichtes,
5. Lehrproben.

Zur Teilnahme an dem Kursus werden solche
unbescholtene Frauen und Mädchen im Alter von
18 bis 35 Jahren zugelassen welche durch Be-
scheinigung des Schulvorstandes nachweisen, daß
sie entweder als Handarbeitslehrerinnen
an einer öffentlichen Volksschule beschäftigt
sind oder nach ihrer Ausbildung in dem Kursus
als solche angestellt werden sollen. Die
Kursusteilnehmerinnen erhalten unentgeltlich
Wohnung in Privathäusern in Limburg und Ver-
pfllegung in der Mädchenfortbildungsschule.

Die Teilnehmerinnen oder die betreffenden
Gemeinden haben an die Klasse des Gewerbever-
eins für Nassau einen Kostenbeitrag von 125
M. zu leisten.

Auf eigene Kosten können, so weit der Raum
reicht, auch Teilnehmerinnen zugelassen werden,
welche die erwähnte Bedingung, daß sie als Hand-

arbeitslehrerin angestellt sind oder werden sollen,
nicht erfüllen.

Die Kosten für diese Teilnehmerinnen betragen
etwa 250 M. Meldungen sind bis zum 20.
Juli bei mir anzubringen.

Rüdesheim, den 1. Juli 1914.
Der Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

2. 6113. Der Vorstand des deutschen Sama-
ritervereins in Kiel hat, um die Kenntnis der
zur Wiederbelebung Ertrunkener geeigneten Maß-
regeln in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten,
eine durch Zeichnungen erläuterte Anweisung zu-
sammenstellen und auf Blechtafeln drucken lassen,
welche unentgeltlich an die Eigentümer und Füh-
rer aller preussischen See-, Fluß- und Binnen-
Schiffe abgegeben werden, die sich in der Em-
pfangsbescheinigung zur Anheftung der Tafeln
verpflichten.

Indem ich dies zur allgemeinen Kenntnis
bringe bemerke ich zugleich, daß die Tafeln bei
dem Hafenbeamten von Rüdesheim zu erhalten
sind.

Derselbe hat die fraglichen Tafeln an die-
jenigen Schiffseigentümer unentgeltlich zu verab-
folgen, welche sich in der Empfangsbeschei-
nigung zu deren Anheftung auf ihren Schiffen
verpflichten.

Rüdesheim, den 1. Juli 1914.
Der Königliche Landrat.
Wagner.

Bekanntmachung.

II 1377. Die Ferien des Kreis-Ausschusses be-
ginnen am 21. Juli und enden am 1. Sep-
tember. Während der Ferien werden Termine
zur mündlichen Verhandlung nur in schleunigen
Sachen abgehalten. Auf den Lauf der gesetzlichen
Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Rüdesheim, den 1. Juli 1914.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Wagner.

Tages-Greianisse.

.. Berlin, 6. Juli. Se. Majestät der Kaiser
wird nun heute Montag doch seine Nordlandreise
antreten. Gleichzeitig wird die Kaiserin sich nach
Tasfel begeben.

.. Der Kronprinz und die Kronprinzessin so-
wie die Prinzen Sigismund und Friedrich
Carl von Preußen haben in Danzig der Trauer-
feier für den ermordeten österreichischen Thronfol-
ger und seine Gemahlin beigewohnt.

.. Prinz und Prinzessin Heinrich sind nach
St. Moritz abgereist.

.. Der Schatzsekretär Kühn und der
Staatssekretär v. Jagow sind zu Staatsministern
und Mitgliedern des preussischen Staatsministe-
riums ernannt worden.

.. Der Chef der Marinestation der Ostsee hat
von dem englischen Viceadmiral Warrender ein
herzliches Danktelegramm für die den Offizieren
und Mannschaften des englischen Geschwaders in
Kiel erwiesene Gastfreundschaft erhalten. Das Te-
legramm schließt: „Kameraden in der Vergangen-
heit und allwege“. Der deutsche Admiral er-
widerte, daß es den Offizieren der deutschen Ma-
rine eine große Freude war, ihre englischen Ka-
meraden und Freunde begrüßen zu können.

.. Der Statthalter Dr. v. Dallwitz hat Saar-
burg besucht. Im Dorfe Harsweiler weigerte
sich der Pfarrer, aus diesem Anlaß die Kirchen-
glocken läuten zu lassen, wurde aber dazu ge-
nötigt.

.. Der Reichstagsabgeordnete Reinath (ntl.)
beabsichtigt, Ende dieses Monats eine mehr-
monatige Studienreise in die deutschen Schutzge-
biete in Afrika anzutreten.

.. Die Gräfin Waldersee, die Gemahlin des
Generalfeldmarschalls, ist in Hannover im Alter
von 77 Jahren gestorben. In erster Ehe war
sie mit einem Onkel der Kaiserin vermählt.

.. Der durch seine vielen Prozesse bekannte
frühere Professor an der Kieler Universität Leh-
mann-Hohenberg hat sämtliche Richter im Groß-
herzogthum Weimar als besangen abgelehnt.

.. Die Einstellung des Strafverfahrens gegen die
„Genossin“ Rosa Luxemburg findet vollen Bei-
fall bei der „Nordd. Allgem. Ztg.“. „Das Spiel
der Socialdemokratie“ schreibt das halbamtliche
Blatt, „ging dahin, durch ihre Zeugen unbe-
wiesene Behauptungen in die Öffentlichkeit zu
schleudern und dort auf die Massen wirken zu
lassen, bevor die wahren Thatsachen rechtzeitig
festgestellt werden könnten, also ganz dieselbe Me-
thode, mit deren Anwendung die Parlamente so
oft zu agitatorischen Zwecken mißbraucht werden.“

:: Die reichsländische Regierung hat darauf hingewiesen, daß das öffentliche Ausstellen der französischen Farben eine strafbare Handlung darstelle, die mit Gefängnis und erheblicher Geldstrafe geahndet wird.

:: Die serbische Gesandtschaft in Berlin verbreitet ein Rundschreiben ihrer Regierung, in welchem diese dagegen protestiert, daß man Serbien für das Attentat in Serajewo verantwortlich mache. In dem Momente, wo Serbien alles thue, damit die Beziehungen zwischen Serbien und der Nachbarmonarchie sich besser und freundschaftlicher gestalten, sei es absurd, zu glauben, daß Serbien solche Thaten wie das Attentat von Serajewo billigen könnte. Im Gegentheil, es wäre im Interesse Serbiens am meisten gelegen, daß dieses Verbrechen vermieden worden wäre. Serbien werde alles thun, was in seiner Macht liege und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, um die Gemüther der exaltirten Menschen innerhalb seiner Grenzen zu beruhigen.

:: In Berlin hat sich ein Comité gebildet, um ausländische ausgediente Soldaten als Freiwillige nach Durazzo zu senden.

Oesterreich.

:: Nachdem die Beisetzung des ermordeten Fürstenpaares stattgefunden hat, hat Kaiser Franz Joseph in einem Handschreiben an die Ministerpräsidenten Oesterreichs und Ungarns und den Finanzminister v. Biskupic es als einen Trost in seinem herben Leid bezeichnet, daß so viele Beweise warmer Zuneigung und aufrichtigen Mitfühlens ihm aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen sind. Der Wahnsinn einer kleinen Schaar Irregeregierter vermöge nicht an den geheiligten Banden zu rütteln, die ihn und seine Völker umschlingen. In einem vom Kaiser erlassenen Armees- und Flottenbefehl heißt es: „So hoch die Stelle war, die ich dem Dahingegangenen in meiner Wehrmacht zu Lande und zur See eingeräumt habe, so hoch war auch seine Auffassung der übernommenen Aufgaben. Mitten aus schaffensfrohem Wirken wurde er uns entzissen. Wir beugen uns in Wehmuth dem unerforschlichen Willen des Allmächtigen, der ein unermessliches Opfer von mir, meiner Wehrmacht und dem Vaterlande gefordert hat. Dennoch entsage ich nicht der Hoffnung auf gedeihliche Zukunft, überzeuge, daß in aller Bedrängniß, von der wir heimgesucht werden mögen, die Monarchie in der todesmuthigen Hingebung der in ihrer Berufstreue unerschütterlichen Wehrmacht Oesterreich-Ungarns ihren sicheren Hort finden wird.“ — Aus Serajewo werden alle verdächtigen Elemente, in erster Reihe zahlreiche Zigeuner und serbische Journalisten, ausgewiesen. Die Untersuchung soll bisher ergeben haben, daß 10 Personen mit dem directen Vorsatz, den Thronfolger zu tödten, auf der Strafe Aufstellung genommen hatten. Sechs von ihnen befinden sich bereits in den Händen der Polizei.

Amerika.

:: In New-York ist durch eine Bombenexplosion ein siebenstöckiges Miethshaus vollständig zerstört worden. Die Meldung, daß rund 50 Personen umgekommen seien, ist jedoch weit übertrieben.

Sina.

:: Viele Soldaten sind wegen Plünderung hingerichtet worden; 200 Soldaten wurden durch Gift auf eine Station gebracht, wo andere Soldaten auf sie feuern mußten. 120 wurden getödtet, die übrigen entflohen.

Mexiko.

Mexiko, 3. Juli. Das Schlupprotokoll der Friedensconferenz ist unterzeichnet worden. Es wird keine Kriegsschädigung gezahlt, auch kein Salut gewährt, die Regelung der inneren Fragen Mexiko überlassen. Den compromittirten Ausländern soll Amnestie gewährt werden. Internationale Reclamationen kommen vor besonderen Commissionen zur Verhandlung. Das Protokoll unterliegt noch der Ratification durch die beiden Senate.

Vermischte Nachrichten.

— Radesheim, 4. Juli. Die nächste Stadtverordneten-Sitzung findet Dienstag, 7. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bewilligung des Beitrages zum Nassauer Denkmahl in Höhe von M. 30.00. 2. Bewilligung des Gehaltes der Bureauassistentenstelle von M. 1800 steigend alle Jahre um M. 100 bis

M. 3000. 3. Betr.: Aufnahme von Knaben in die Vorschule der höheren Mädchenschule. Zugleich wird bekannt gegeben, daß nach § 45 der Städteordnung die Stadtverordnetenversammlung über alle Punkte der Tagesordnung auch dann beschließen kann, wenn weniger als die Hälfte der Mitglieder zugegen sind.

— Radesheim, 6. Juli. Fast wollte es scheinen, als ob das 39. Gauthurnfest des Gaues Süd-Nassau, das vorgestern und gestern in Schierstein gefeiert ward, zu Wasser werden sollte. Unter strömendem Regen vollzog sich am Samstag die Feier der Festeröffnung in der geräumigen, bis auf den letzten Platz besetzten Festhalle. Treffliche Worte wurden dabei gesprochen, prächtige turnerische Vorführungen wechselten mit Gesangsvorträgen der zu einem Massenchore vereinigten Schiersteiner Gesangsvereine, gemeinschaftliche Vieder und nicht zu vergessen die vorzügliche Musik der 27. Art.-Capelle, ließen die Stunden rasch verfließen. Am Samstag Nachmittags bereits hatte der Wettkampf mit dem Bahndschwimmen seinen Anfang genommen. Die Bahn dazu war vom Hafen an das Strandbad verlegt, ein Plätzchen, wie bei günstigem Wetter sich kein netteres schaffen ließ. 50 Turner waren zum Wassertwettkampfe angetreten, von denen 27 Sieger wurden. Am Sonntag Früh um 7 Uhr begann das Wettturnen. Glücklicher Weise hatte es sich in der Nacht ausgerechnet, so daß am Sonntage, bei zwar bedecktem Himmel, sich das Turnen glatt erledigen ließ. Leider war die Zeit für die Wettturnen im Zwölfs-, Neun- und Sechskampfe etwas zu kurz bemessen, so daß sich dieses bis in den Mittag hineinzog. Mit beinahe einstündiger Verspätung begannen die allgemeinen Stabübungen, die namentlich in den Ruhepunkten prächtige Bilder boten und als gelungen bezeichnet werden müssen. Das gleiche gilt von den Vorführungen der Frauenabtheilungen, während die von den Männerabtheilungen vorbereiteten Uebungen der Kürze der Zeit wegen leider ausfallen mußten. Mit dem Vereinswettturnen, das sich bis gegen 7 Uhr hinauszog, schloß der turnerische Theil. Zur Siegerverkündigung war der Platz abgesperrt und nur für die Turner zugänglich, die sich als Sieger ausweisen konnten. Und das war eine stattliche Zahl wie nie zuvor. Der 1. Vers des Viedes: Sind wir vereint zur guten Stunde! leitete diese Feier ein. Gaubertreter Kleber-Viebrich würdigte zunächst die geleistete Arbeit einer kurzen Beleuchtung und brachte der Deutschen Turnfahne ein „Gut Heil“, worauf Gauthurnwart Oswald-Radesheim die Siegerverkündigung vornahm. Sieger wurden in der Oberstufe im Zwölfskampfe 57, im Sechskampfe 18 Turner, in der Unterstufe im Zwölfskampfe 195, im Neunkampfe 49 Turner, im Vereinswettturnen sämtliche 46 beteiligten Vereine. — Unsere Turngemeinde kann mit den erreichten Siegen zufrieden sein. In der Oberstufe ist Waltherr Jung mit 103½ Punkten 35. Sieger. In der Unterstufe sind Sieger: Jos. Frohmann mit 125½ Punkten 11., Hch. Philipp mit 104 Punkten 50., Karl Beder mit 102 Punkten 54., ferner im Neunkampfe Adolf Magnus mit 69 Punkten 15. und Emil Gros mit 68 Punkten 17. Die Vereinsriege erzielte mit 63,75 Punkten an 6. Stelle eine 1. Auszeichnung. Im Wettschwimmen sind Sieger: Hans Jung an 1. mit 64, Hch. Philipp an 3. mit 60½ und Oskar Lange an 11. Stelle mit 52½ Punkten. Die Turngemeinde hatte ihren Siegern bei der Rückkehr festlichen Empfang bereitet. In stotlicher Zahl begrüßten die Zurückgebliebenen die Heimkehrenden an der Bahn und mit Musikbegleitung ging's in die Turnhalle, wo aus berufenem Munde den Siegern gedankt und noch einige Zeit in gehobener Stimmung gefeiert wurde. Möge der Verlauf des heurigen Gauthurnes dazu beitragen, dem Turnen neue Freunde zu erwerben, die Turngemeinde kann Zuwachs sehr gut gebrauchen, schon mit Rücksicht auf das im nächsten Jahre hier abzuhaltende 40. Gauthurnfest, das zu einer Musterveranstaltung herzurichten das ernste Bestreben der Turngemeinde ist und das zu unterstützen, wir gehen da wohl nicht fehl in dieser Annahme, sich die ganze Stadt zur Ehre rechnet. Wenn das 40. Gauthurnfest vorbei ist, dann darf nur eine Stimme sein: Die Radesheimer haben gut gearbeitet, ihr Fest war das Schönste, das dem Gau Süd-Nassau je vorbereitet war.

— Radesheim, 6. Juli. Nach einer Mittheilung der Kaiserl. Oberpostdirection Frankfurt (Main) sind neue Fernsprechanstalten spätestens bis zum 1. August bei dem zuständigen Post-

amt anzumelden, wenn die Herstellung in dem nächsten, am 1. August beginnenden Bauabschnitt gewünscht wird. Verspätete Anmeldungen können in dem Bauplan meist nicht berücksichtigt werden. Für die geforderte Herstellung der Anstalten sind in solchen Fällen die entstehenden Mehrkosten — mindestens 15 M. — zu erstatten.

— Borch, 5. Juli. Im Saale des Gasthauses „Arnsteiner Hof“ fand heute Nachmittag unter dem Vorsitze des Präsidenten des Nassauischen Bauernvereins, Herrn Generalmajor v. Kloeber aus Wiesbaden, eine Versammlung des Nassauischen Bauernvereins statt zur Besprechung der Lage des Weinbaues. Von der Rheinischen Production- und Absatzgenossenschaft in Köln waren die Herren Dr. Müller und Director Saul erschienen. Herr v. Kloeber berichtete über seine Audienz im Landwirtschaftsministerium, bei welcher Gelegenheit die Resolutionen der Rheingauer Wingerversammlungen erörtert wurden und schilberte treffend die gedrückte Lage des Weinbaues. Dieser ist unrentabel geworden. Die Weinbaufläche Deutschlands ging zurück, die Verschuldung des Wingerstandes hat zugenommen. An der Mosel und Ahr haben 50 Wingergenossenschaften eine Schuldenlast von 8 Millionen Mark zu tragen. Den einzelnen stehenden Wingern geht es nicht besser. Die Ursachen des Wingerstandes sind hauptsächlich gesteigerte Produktionskosten, Einfuhr billiger Auslandsweine, Missernten, verursacht durch Reblkrankheiten und Schädlinge etc. An den Resolutionen der Rheingauer Wingerversammlungen, welche sich in der Hauptsache gegen eine Erweiterung der Zuckergrenze und der Zuckerausfuhr aussprechen, wird unbedingt festgehalten. Herr Dr. Müller-Köln verbreitete sich eingehend über die Bedeutung der Deutschen Landwirtschaft und forderte unter dem Beifall der Versammlung eine Erhöhung des Zolles auf Auslandswein. Der Bauernstand müsse, um Gehör zu finden, sich anrufen und sich bemerkbar machen, besonders in der Presse. Director Saul-Köln behandelte die Thätigkeit der Rheinischen Bezugs- und Absatzgenossenschaft, die jetzt mit dem Nassauischen Bauernverein eine Vereinbarung für den Bezug landwirtschaftlicher Artikel getroffen habe, welche jegliche Verbindlichkeit durch Haftung ausschließe. Nachdem in der Discussion noch einige Herren das Wort ergriffen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— Das Kaiserpaar in Heffen-Nassau. Nach den bis jetzt feststehenden Reiseanordnungen des Kaisers wird der Monarch in der zweiten Woche des Monats August auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen und von hier aus der Einweihung der Waldder Thalsperre anwohnen, sowie den Truppenübungsplatz Ohrdruff in Thüringen und die Feste Coburg besuchen. Am Abend des 20. August wird sich der Kaiser von Wilhelmshöhe aus nach Mainz begeben, um die Parade über die gesammten Truppen des 18. Armee-corps abzunehmen. Am Nachmittage des 21. August begiebt sich der Kaiser zu einem mehrtägigen Besuch der Prinzlich-Bessischen Herrschaften auf Schloß Friedrichshof im Taunus, wohin sich zur gleichen Zeit die Kaiserin von Schloß Wilhelmshöhe, wo Hochdieselbe am 6. Juli eintrifft, begeben wird. Die Majestäten werden in dieser Zeit Bad Homburg v. d. Höhe, die Saalburg usw. besuchen und der Kaiser das Militärgenealogieheim im Kloster Eberbach im Rheingau besichtigen. Von Schloß Friedrichshof begeben sich die Majestäten nach Wilhelmshöhe zurück, woselbst sie bis zur ersten Septemberwoche weiter Reiseden nehmen um sich dann zu den großen Paraden in Münster und Coblenz zu begeben.

— Werber für die Fremdenlegion? Das „Nassauer Tageblatt“ meldet: Einen Brief mit nachstehendem Inhalt schrieb der 17-jährige Willy Wiedersheim aus Bad Ems von Oberlahnstein aus seinen Eltern nach dort: „Liebe Eltern! Ich wohne! ich fahre mit einem Herrn (Franzose) um 10,41 nach Nancy“. Ob der junge Mann, der sich hier arbeitslos aufhielt, bei seinen Eltern mit diesem Schreckbrief etwas erreichen wollte, oder ob dieselbe tatsächlich einem Werber in die Hände fiel, werden die Nachforschungen ergeben. Jedenfalls sei auch hier wieder die größte Vorsicht anempfohlen, da in letzter Zeit — besonders in der Holzappeler Gegend — Leute aufsuchten, die den Werbem ihre Arbeit erleichtern helfen.

(Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Stuttgart. Bei der gestrigen Feier des goldenen Jubiläums der württembergischen Volkspartei auf der Burg bei Eßlingen hielt Reichstagsabgeordneter v. Payer die Festrede.

in Spandau, 5. Juli. Heute Nachmittag etwa um 3 Uhr wurden durch das Verühren der Hochspannleitung auf dem Gute Bornim fünf Personen getötet und sechs Personen verletzt.

in Berlin, 6. Juli. Ueber das Unglück wird noch gemeldet: Durch Zufall riß einer der Drähte der Ueberlandzentrale Spandau und fiel zur Erde. Durch den lauten Knall, der dabei hörbar wurde, wurden einige Feldarbeiter, sog. Sachlengänger, herbeigelockt, welche glaubten, sie könnten sich elektrifizieren lassen und die eine Kette von 11 Mann bildeten, während der erste das herunterhängende Drahtende ergriff. In diesem Augenblick kam der zerrissene Draht mit einem der anderen Drähte in Berührung. Der dadurch geschlossene Strom ging durch die Körper der die Kette bildenden Leute. Sie stürzten sofort bewußungslos zu Boden. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte bei fünf nur noch den Tod feststellen, während die sechs anderen nach stundenlangen Bemühungen des Arztes und der inzwischen herbeigeeilten Sanitätscolonne wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Zwei erlitten so schwere Verletzungen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Die Toten haben an den Händen und am ganzen übrigen Körper schreckliche Brandverletzungen erlitten.

in Berlin, 6. Juli. Zu dem Unglück auf dem Krongut Bornim wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ von technischer Seite geschrieben: Der zerrissene Draht fiel nicht auf den nicht gut leitenden Erdboden, sodaß ein Kurzschluß verursacht und die Leitung von selbst sofort stromlos werden konnte, sondern auf eine Hecke, so daß nur ein schwacher Stromübergang zwischen Draht und Erdboden stattfinden konnte.

in Stettin, 5. Juli. In der Nacht zum Sonntag überrannte der von der See einkommende Frachtdampfer „Sagonia“ im Stettin-Swinemünder Schiffsfahrtsrevier in der Dunkelheit ein unbeleuchtetes Boot, in dem vier Personen aus dem Dorfe Schwabach sich befanden. Drei Männer ertranken, der vierte wurde gerettet. Das Boot wurde stark beschädigt.

in Dresden. Der zur Beschlußfassung über das mit der fortschrittlichen Volkspartei vereinbarte Wahlabkommen für die sächsischen Landtagswahlen 1915 zusammengetretene nationalliberale Vertretertag genehmigte die fragliche Vereinbarung gegen wenige Stimmen.

in Paris. Im Kohlenbecken der Loire streiken 18 000 Arbeiter. Sie fordern den Achtstundentag. Die Ruhe wurde bisher nirgends gestört.

in Wien, 5. Juli. Dem „Wiener Correspondenz-Bureau“ geben aus Belgrad folgende weitere Meldungen zu: Dem „Mali-Journal“ zufolge hat die serbische Polizei Nachforschungen nach dem Komitabschi Tschiganowitsch angestellt, gegen den der Verdacht laut wurde, daß er an dem Attentat gegen den Erzherzog teilgenommen habe. Die serbische Polizei hat von Tschiganowitsch noch keine Spur gefunden, setzt die Nachforschungen aber fort.

in Soer van Holland, 5. Juli. Der von Amsterdam kommende Abendzug, der die Reisenden für den Dampfer nach Hartwich brachte, überrannte auf dem hiesigen Bahnhof infolge Versagens der Bremse den Pressbock und fuhr in den Schalteraum hinein. Zwei Personen wurden schwer, eine leicht verletzt. Von den Reisenden kam Niemand zu Schaden.

in London. Der Sarg mit der Leiche Joseph Chamberlains wurde gestern aus dem Londoner Palais des Verstorbenen nach Birmingham übergeführt. In Birmingham bildeten viele Tausende auf den Straßen Spalier und bekundeten hauptsächlich durch ehrfürchtiges Schweigen ihre Trauer um ihren hervorragenden Mitbürger.

in Durazzo, 5. Juli. Prenk Bibdoda ist mit hundert Mann hier eingetroffen. Er verlangt zur weiteren Bekämpfung der Insurgenten 10 000 Francs. Die Aufständischen haben Starowo eingenommen und bedrohen Koriza.

in Athen, 5. Juli. Die gestrigen Abendblätter veröffentlichten Depeschen aus Chios, nach denen ein türkisches Kanonenboot gestern Nachmittag einen griechischen Segler, der Flüchtlinge an Bord hatte, beschossen und gesapert haben soll. Das Kanonenboot sei dann nach der kleinen Insel Woni gefahren und habe das dortige Kloster durch

Beschickung zerstört. Fischer aus Tschesme versichern, sie hätten den gefaperten Segler ohne die Passagiere gesehen; diese seien offenbar durch die Türken ertränkt worden.

in Athen, 5. Juli. Die Türkei hat den Vorschlag Griechenlands angenommen, wonach die beiden Länder einvernehmlich einem neutralen Staat die Wahl eines Schiedsrichters übertragen, der sich nach Smyrna begeben wird, um über Streitfragen, welche ihm von der türkisch-hellenischen Auswanderungskommission werden unterbreitet werden, zu entscheiden.

in Lodz, 5. Juli. Die Spinnerei von Max Rosenblatt ist abgebrannt. Der Schaden übersteigt 500 000 Rubel.

in Washington, 5. Juli. Nach einer Meldung aus Mexiko hat Pedro Lascurain die größte Aussicht, bei der morgigen Präsidentenwahl gewählt zu werden. Huerta werde, so heißt es, als diplomatischer Vertreter Mexikos nach dem Auslande, wahrscheinlich Frankreich, entsandt werden.

Suse.

Roman von H. Sturm.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wiederholte Rufe der Mutter drunten im Haus brachten sie endlich zur Wirklichkeit zurück. Eilig verbarg sie das Bild, fuhr mit dem nassen Handtuchzipfel über ihr glühendes Gesicht und stieß sich die Haare aus der Stirn. Dann huschte sie rasch die Treppe hinunter. Die alten ausgetretenen Holzstufen, die nach dem Dachgeschoß führten, knarzten verrätherisch unter ihren Tritten, so sehr sie sich auch Mühe gab, leise aufzutreten. Die Doctorin stand am Fuß der Treppe und rang die Hände.

„Aber, Suse; um Himmels willen; wo stehst du nun wieder? Ich habe dich überall gesucht. Wie weit bist du denn? Bist du fertig?“

Das junge Mädchen war noch so mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, daß sie, ohne sich zu bedenken, ganz aus ihrem frohen Gefühl heraus bejahte.

„Ja? Na, das ist mir lieb. Rent und Rätche müssen sich gleich anziehen. Es ist die höchste Zeit. Komm, gib mir die Kleiderchen.“

Ach so, die Kleider der kleinen Schwestern, die sie fertig nähen sollte heute Morgen! Suse versammelte sich plötzlich und erschrak, als sie daran dachte, wie weit die Arbeit jedenfalls noch zurück war. Sie folgte der Mutter, die vorausging, in das Wohnzimmer und trat hinter ihr an den kleinen Nähplatz am Fenster.

Wie beschwörend hielt ihr die Doctorin die kleinen, schwarzen Blusen entgegen, die allerdings kaum noch als solche zu erkennen waren. Sie war ganz fassungslos, ihre Stimme klang weinerlich:

„Aber um alles in der Welt, Suse; was ist denn das? Eben sagst du mir, daß du fertig bist, und nun — hier fehlen noch die Ärmel und hier der Kragen und auch die Knöpfe. Nein, nien, was soll denn nun werden? Und die Aermel sind rüd; mal unten rum ganz fertig — und die Bündchen.“

„Da hört doch alles auf. Nie kann man sich auf dich verlassen. Ich dachte, heute wenigstens hätte ich mal was von dir! Ich freute mich schon, ich dachte, du wolltest nur oben bleiben, um mir zu helfen, — deshalb hatte ich auch nichts dagegen, daß du dich bei den Besuchern durchaus nicht sehen lassen wolltest, obwohl das gar nicht recht war. Alles überläßt du mir allein, ich weiß gar nicht, wo mir der Kopf steht, wo ich anfangen soll! Gar nichts nimmst du mir ab — wenn ich Hans nicht hätte! — Auch die anderen alle waren so nett zu mir, du glaubst nicht wie. Und die vielen Kränze, die unten liegen. So feine, theure dabei von Schmidt in Erfurt und aus Berlin usw. Es thut so gut, solche Theilnahme. — Nur du, du bist immer eilig, du machst dir aus dem allen nichts. Du stehst mir nicht bei. Die Pastorin fragte nach dir und wunderte sich, daß du nicht runterkamst. . . Man sieht die Leute nicht so vor den Kopf — ich hab dir's oft gesagt, aber du hörst ja nie!“

Suse hatte längst die Näherei ergriffen und stichelte eifrig darauf los. Sie senkte den blonden Kopf tief über die Arbeit und ließ, ohne ein Wort zu erwidern, die Vorwürfe der Mutter über sich ergehen. Diesmal hatte sie schon recht. Es war unverantwortlich, daß sie

die Kleider ganz vergessen hatte. Sie begriff sich selber nicht. Aber sie war so gewöhnt, die Mutter klagen und jammern zu hören, daß es ihr wenig Eindruck machte.

„So sag' doch wenigstens, was! Sitz' nicht so stumm da wie die gekränkte Unschuld. Dir ist auch alles gleich! Nein, nein, nicht mal des Vaters Tod geht dir zu Herzen! Wie du vorhin vergnügt ansiehst, als du die Treppe runterläufst, ordentlich strahlend. Ach Gott, ach Gott!“

Sie hielt das Taschentuch vor das Gesicht und schluchzte laut auf. Suse, die bei dem letzten Vorwurf in die Höhe gefahren war, öffnete schon den Mund zu einer Entgegnung. Aber sie besann sich rechtzeitig und strich nun wie begütigend über den Rücken der Mutter, die ihr zu Füßen auf der hohen Stufe des Fenstertritts saß und deren kleine Gestalt jetzt ganz zusammen sank, während die schmalen Schultern zuckten unter dem stoßweisen Schluchzen, das ihren Körper erschütterte.

(Fortsetzung folgt.)

Weinblüte.

Nun glüh'n und blüh'n die Reben
In bläulich-grüner Pracht!
Ein zärtlich' Nehmen und Geben
In bräutlicher Liebesnacht!

Goldbeben stäubende Düste
Zieh'n endlos tanzend dahin.
Die honigschweren Lüfte
Berauschen Herz und Sinn!

Des Kirchleins Glocken klingen
Im Tal so klar und hold.
Sie läuten und sie singen:
Der Wein streut duftend' Gold! —

Ein süßes, wonnig' Träumen
Hüllt Berg' und Reben ein. —
Froh klingt's aus allen Bäumen:
Gefegnet ward der Wein! —

Düsseldorf. Johannes Wintgen.

Verantwortl. Redacteur: J. E. Meß, Radesheim.

Eingesandt.

Der Herr Einsender über „Bahnhof im Osten oder Westen der Stadt“ in Nr. 78 Ihrer geschätzten Zeitung hat darin Punkte berührt, die längst (schon 1911 in der Presse und in Versammlungen) zur Sprache kamen, namentlich damals, als noch allgemein die Ansicht verbreitet war, die Eisenbahn würde mit dem Bau eines Tunnels durch den Berg die ganze Bahnhofsanlage an das Stadtoffene legen. — Heute liegt die Sache nun so, daß der Bahn drei Vorschläge unter der Bedingung gemacht wurden, daß vor allem die Strecke vor der Stadt entfernt wird und zwar: 1. Streckenumlegung und beide Bahnhöfe an's Stadtoffene, 2. Streckenumlegung und beide Bahnhöfe an's Stadtwoestende und 3. Streckenumlegung und den Personenbahnhof in's Westen und den Güterbahnhof in's Osten. Davon wurde Punkt 3 vom Stadtcollegium am lebhaftesten befürwortet. Die Bahn wird also über diese Punkte und vor allem über Punkt 3 zu entscheiden haben. Will man aber nicht Gefahr laufen, den ohnehin schon mehr als schleppenden Gang der Verhandlungen, beziehungsweise Beratungen ad infinitum in die Länge zu ziehen, so gebe man sich im Interesse der Allgemeinheit zufrieden oder suche, wenn etwas geschehen soll, die schleunigste Erledigung des Wunsches der Stadt herbeizuführen, meinetwegen auch durch Artikel in der gesamten Presse.

Eingesandt.

§ Um die Wirkung der verschiedenen Bekämpfungsmittel des Heurwurms beurtheilen zu können, empfiehlt es sich z. B., die links am Engertweg liegenden Weinberge zu besichtigen. Der Unterschied des Behangs und der Entwicklung im ausgebauten Weinberg von Georg Weiderlinden gegen die anderen weiter oben gelegenen „geprüften“ Weinberge fällt Jedermann in die Augen. Zeitungsnotizen sind nicht so überzeugend wie der Augenschein.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule)
Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 6. Juli bis zum Abend des 7. Juli:
Meist noch wolfig und trübe mit Regenfällen, ganz vereinzelt in Gewitterbegleitung bei immer noch kühlen Winden.

Grosser Saison-Ausverkauf!
Sämtliche **Sommerwaaren, Blusen u. Damen-Confection**
sind bis **30%** im Preise herabgesetzt.

Heinrich Marx, Bingen,
Modernes Kaufhaus für sämtliche Manufactur- u. Modewaaren.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Theilbetrag von nom. 5.000.000 Mk. der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum **Vorzugscurse von 98,40%** in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli 1914 einschließlich zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923.

Zinstermin: 1. April und 1. October.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen und der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers. Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind **mündelsicher**, sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direction der Nassauischen Landesbank.

Kurhaus Bad Aßmannshausen.

Jeden Mittwoch Nachmittag von 3¹/₂—7 Uhr:

Militär-Concert

bei freiem Eintritt

Capelle des II. Nass. Pion.-Bat., Mainz-Kastel.

Bingen, Markt 11



Wir reparieren

Ihre Schirme schnell u. preiswerth
Sie sparen Geld dabei

Molz & Forbach
G. m. b. H.

Bingen, Markt 11.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Course am 3. August 1914.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Correspondenz.

Stellenvermittlungen an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.



**Weinbergs- und Ackerpflüge,
Kartoffelhack- u. Häufelpflüge,
:: Cultivatoren, Eggen, ::**

sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen für Acker- und Weinbau, nur erstclassige Fabrikate, empfiehlt

Moritz Strauss, Geisenheim.

Weinschöne

in frischer Füllung empfehlen

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Während meiner Krankheit werde ich vertreten und ist mein Atelier an Wochentagen ausser Dienstag und Donnerstag Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Mit der Veröffentlichung
einiger bisher unbekannter

Briefe Friedrichs des Großen

die sich in privatem Besitze
befinden, beginnt soeben

„Die Gartenlaube“

Nummer 25 bringt die
übersichtliche Einleitung;
in den nächsten Nummern
folgt die Wiedergabe der
kostbaren Dokumente mit
Übersetzung und Kom-
mentar von Otto Kolshorn.

Die Gartenlaube ist in allen Buchhandlungen und sämtlichen Geschäftsstellen von August Scherl G. m. b. H. erhältlich.

Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte,
Bartflechte, skrophulöse Ekzema,
Hautausschläge

offene Füße

Aderbeine, alte Wunden werden
wirksam bekämpft durch die
bewährte und ärztlich empfohlene

RINO-SALBE

Frei von schädlichen Bestandteilen
Dose M. 1.15 u. 2.25
Original Packung gesetzl. geschützt
Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla.
Zu haben in allen Apotheken.

Neue Kartoffeln,

per Centner Mk. 8.— ab hier
gegen Nachnahme.

Jacob Frenz jr.,
Vallendar a. Rh.

Sauberes

Monatsmädchen

gesucht.
Näher. in der Exped. ds. Bl.

Ordentlicher Küfer

für Kellerarbeit gesucht.

Asbach & Co.,
Rüdesheim.

Gardinen, Stores, Dekorationen

Grösste Auswahl,
Billigste Preise.

Braun & Co.,
Bingen, Fruchtmarkt.

Ein sauberes

Stundenmädchen

für Vormittags gesucht.

Frau Gütervorsteher Desterreich,
Schmittstr. 13, Rüdesheim.



In ganz Europa
verbreitet und
beliebt ist
Schuhcreme

Erdal

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß No. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Wertetjahrespreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Anzeigenpreis:
die kleinste Zeile (1/2)
Petitzeile 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pf.

N. 79

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 7. Juli

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Stöcker & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Altmannshausen, 4. Juli. Hier wurde in vergangener Nacht ein Rheinsalm von 25 Pfund gefangen. Der Fang eines so schweren Salms ist ein Ereignis; man kann ruhig sagen, daß es nur alle 100 Jahre einmal vorkommt. Der seltene Fisch wurde vom Gastwirth Jung („Hotel Anker“) erworben.

Altmannshausen, 5. Juli. Die Wiesbadener Kurdirection wird am Donnerstag bei günstiger Witterung wieder eine Rheinfahrt auf Sonderdampfer hierher und nach dem Niederwald unternehmen. Wie gewohnt, wird in der „Krone“ begrüßt, dann auf dem „Jagdschloß Niederwald“ getaselt und über den Niederwald und Rüdesheim die Rückreise angetreten. Während der Rückfahrt findet Ball und Concert, bei Viebrich Uferbeleuchtung statt.

Winkelheim, 2. Juli. Seit zwei Tagen ist das achtjährige Töchterchen Katharina des Herrn Joseph Verlebach aus Marienthal verschwunden. Alle Nachforschungen waren bisher vergeblich. Um zweckdienliche Mittheilungen an die Eltern oder an die Polizeibehörden wird gebeten.

Winkel, 4. Juli. Am 30. August begeht unser hochwürdiger Herr Pfarrer Stoll sein goldenes Priester-Jubiläum. Die Gemeinde rüstet sich jetzt schon um den Tag würdig zu feiern, und durch ein Jubiläumsgeschenk ihrem beliebten Seelsorger den Dank zu zollen für das segensreiche Wirken in der Gemeinde und zum Andenken an das nur selten einem Priester vergönnte Jubiläum. Die Feier wird noch besonders dadurch erhöht werden, indem 4 aus Winkel gebürtige Priester, die Herren Domkapitular Gobel und Strieth in Limburg, Pfarrer Noll in Dillenburg und Kaplan Berg daran teilnehmen. Die Vereine Winkels wollen durch eine Ovation dem hochgeschätzten Jubilar ihre Ehrung darbringen. Möge der liebe Gott unseren eifrigen Seelschirten noch lange seiner Gemeinde erhalten, Gott zur Ehre und der Gemeinde zum Segen.

Am Rheingau, 3. Juli. Vom Schlag beim Kirchenspladen getroffen wurde in Nauenthal der 68jährige Winzer Nikolaus Berbe. Er wurde einige Stunden, nachdem er von Hause fortgegangen war, todt unter einem Kirchbaum von seiner Frau aufgefunden. Der Körper wies nur geringe Verletzungen auf. Es ist anzunehmen, daß er einen Schlaganfall auf dem Baume erlitt und herunterfiel.

Eltvile a. Rh., 5. Juli. Aus den Fluthen des Rheines hat der Winzer Konrad Henrich hier den Jungen Emil Mayer vor dem Ertrinken gerettet.

Eltvile a. Rh., 3. Juli. Der Thäter, welcher in letzter Zeit die Kirchendiebstähle in Eltvile, Niedrich, Niederwalluf und Erbach verübt hatte, wurde am vergangenen Sonntag durch den Polizeigeanten Schäfer dahier in Person des 17jährigen Badergesellen Philipp Kraus ermittelt. Er

gestand, diese Diebstähle ausgeführt zu haben und zwar u. a. in Niedrich mit einem eisernen Rummerpfloß des Friedhofs. Doch seien ihm im ganzen nur wenige Pfennige in die Hände gefallen. Er befindet sich im Amtsgericht in Eltvile in Haft.

Wiesbaden, 3. Juli. Heute am letzten Tage der Schwurgerichtsperiode stand vor dem Wiesbadener Schwurgericht der 27jährige aus Niederlahnstein gebürtige Schlossermeister Martin Wambach aus Oberlahnstein, der am 16. Mai seinen Lehrling Andreas Kraus dadurch verlegt und dessen Tod herbeigeführt haben soll, daß er mit einem Stück glühenden Schweißdraht nach diesem warf und ihn am Kopfe derart traf, daß der Draht durch die Schädeldecke ins Gehirn eindrang. Wambach, der sich vor zwei Jahren selbstständig machte, betrieb in seiner Werkstätte die reinste Lehrlingszüchterei. Dagegen wäre an für sich nicht ein Einwand zu erheben, wenn er nicht eine ganz merkwürdige Erziehungs- und Lehrmethode angewandt hätte. Nach den Zeugnisaussagen der Lehrlinge verlief kein Tag ohne Prügel. Sogar mit Hammer und Feile schlug er auf die Lehrlinge ein und benutzte, was er in der Hand hatte, als Wurfgeschloß nach diesen. So war es auch am 16. Mai, an dem der junge Kraus eine falsche Weisung einem anderen Lehrlinge gegeben hatte. Wambach gerieth darüber in Erregung und warf, gerade mit Schweißsen beiseite, das Stück Schweißdraht, das nach dem Gutachten des Dr. Bopp-Frankfurt mindestens 500 Grad heiß war, nach Kraus. Wie oben geschildert, drang das Eisen in das Gehirn des Kraus ein und führte nach einigen Tagen zu dessen Tode. Wambach erklärte heute, der Wurf habe absolut nicht dem Getödteten gegolten. Das Stück müsse von der Erde, wohin er es geschleudert, aufgesprungen sein. Die Geschworenen sprachen Wambach der Körperverletzung mit Todesfolge schuldig, worauf das Urtheil auf zwei Jahre Gefängniß erging.

Wiesbaden, 3. Juli. Seit Einführung des Arbeitsscheuengesetzes hat der Stadtausschuß sich fast in jeder Sitzung mit Anträgen des Ortsarmenverbandes Wiesbaden wegen Ueberweisung von arbeitsscheuen Personen in eine öffentliche Arbeitsanstalt zu beschäftigen. Bei der heute stattgefundenen Stadtausschußsitzung standen nur derartige Fälle und zwar zehn an. Es handelte sich um drei männliche Personen, eine Ehefrau, eine Witwe sowie um fünf ledige Weibspersonen. — Das Gesetz war also wirklich nothwendig.

am Rheingau, 5. Juli. Der Rheinwasserstand geht langsam zurück. Immerhin können die Fahrzeuge noch ohne die geringsten Leichterungen verkehren. Infolgedessen ist der Schiffsverkehrsverkehr nach wie vor sehr belebt. So lange war der Wasserstand noch selten so günstig wie gerade in den letzten Monaten. Das Hochwasser im Frühjahr brachte einzig und allein Einschränkungen der Schiffsahrt von kurzer Dauer, keine Einschränkungen der Ladungen usw. Auch auf dem Oberrhein ist die Schiffsahrt nach wie vor lebhaft.

in Bingen, 5. Juli. Der Jungdeutschlandbund Bezirk Bingen veranstaltete heute Nachmittag gemeinschaftlich mit den Jugendvereinen der Nachbargemeinden ein Kriegsspiel auf dem Rochusberg. Dieses nahm einen äußerst schönen Verlauf. — In der Festhalle gab ein auswärtiger Männergesangsverein mit 160 activen Sängern ein Concert. — Der Gauverband III des pfälzischen Sängerbundes traf vom Niederwald hier ein und veranstaltete eine Festlichkeit auf der Elisenhöhe am Bismarckdenkmalplatz.

Gaub, 4. Juli. In der hiesigen großen Weinbergsgemarkung ist der Stand der Reben ein zufriedenstellender. Trauben in genügender Menge findet man in gutgepflegten, kräftigen Weinbergen. Mit wenigen Ausnahmen sind die Stöcke frei von Krankheiten. Hierzu hat die planmäßige, gemeinsame Ausführung der Vorbeugungs- und Bekämpfungsarbeiten wesentlich beigetragen. Die Blüthe kann, abgesehen von einigen Nachzügeln, als beendet angesehen werden. Anfangs nahm dieselbe zwar einen etwas schleppenden Verlauf, ging aber nachher normal durch. Der Heuwurm hat einigen Schaden angerichtet.

Gaub, Donnerstag Nachmittag badete eine Anzahl Schuljungen von Gaub am „Aschenhausen“ im freien Rhein. Der 12jährige Walter Kopfermann, des Schwimmens unfähig, wurde durch die Wellen eines vorbeifahrenden Schiffes hinaus in die Strömung gerissen und versank. Zweimal kam er noch an die Oberfläche, dann ging er unter. Einige badende Jungen hielten den Vorgang bemerkt und theilten dieses dem 13jährigen Wilhelm Jost mit, der als guter Schwimmer bekannt ist. Er stürzte sich sofort in die Fluthen, schwamm hinaus, tauchte an der betreffenden Stelle unter und fand den dem Tode nahen auf dem Boden des Rheins. Nachdem er ihn glücklich gefaßt, schwamm er mit ihm an das Ufer. Dort erholte sich der Unglückliche allmählich. Der Knabe befindet sich in ärztlicher Behandlung, ist aber gerettet. Die muthige That des Lebensretters verdient höchstes Lob und öffentliche Anerkennung.

Gaub, 4. Juli. Lehrer Karl Hahn von hier, ein Wiesbadener, wurde nach Eschborn bei Frankfurt versetzt.

in Bingen, 3. Juli. Die Wasserleitung auf dem Rochusberge soll nach der Rochuskapelle und dem Priesterheim weitergeführt werden, wenn sich die katholische Kirchengemeinde auf 20 Jahre zur Abnahme von jährlich 1000 Cubikmeter zu 50 Pf. den Cubikmeter verpflichtet.

in Langenlonsheim, 3. Juli. Durch Anschluß der Gemeinden Waldbalgesheim, Waldbalgesheim, Genheim und Langenlonsheim an das Wasserwerk Trollmühle erfährt das Rohr- und Vertheilungsnetz des Kreiswasserwerkes eine ganz ansehnliche Erweiterung. In Laubenheim müssen die Leitungen um den Ort herumgeführt werden, da die Hauptstraße zu eng ist. Die Länge der Leitungen nach Waldbalgesheim und Genheim stellt sich auf 15 Kilometer.

in Wörrstadt, 3. Juli. Eine weitere der drei hier gelandeten Leichen ist als diejenige des vom

Bord des Schiffes „Elia“ vor etwa 8 Tagen in den Rhein gefallen und erkrankenen Matrosen Anton Deinet aus St. Goarshausen erkannt worden.

Mainz. Der allgemeine deutsche Genossenschaftstag findet hier vom 16. bis 21. August statt.

Mainz. Am 11. Juli kommen ungefähr 250 Papierfabrikanten und Buchdruckereibesitzer aus Frankreich hierher, um von hier aus eine Rheinreise anzutreten. Sie werden hier festlich empfangen. Nach der Besichtigung von Mainz findet Abends im Gutenbergcasino ein gemeinsames Abendessen statt. Am anderen Tage wird eine Rheinfahrt unternommen.

— Eine Belohnung von 300 M. hat das Großh. Justizministerium für die Ergreifung eines Wülfings ausgesetzt. Seit längerer Zeit schon werden allein gehende Mädchen und Frauen von einem Radfahrer angehalten, mit Gewalt zu Boden gerissen und unter Bedrohung mit einem Revolver oder Messer vergewaltigt. Es handelt sich um zehn derartige Ueberfälle: bei Seeheim, Dornheim, Wolfstehlen, Stodtadt a. Rh., Bickenbach usw.

Mainz. 3. Juli. Im Hause Rhabanusstraße Nr. 20 stürzte gestern Abend ein zweijähriges Mädchen aus einem Fenster des vierten Stockwerks auf die Straße, wo es todt liegen blieb. Das Kind war, während sich sein Vater auf einen Augenblick aus dem Zimmer entfernte, auf die Fensterbank geklettert und abgestürzt.

— Die Köln. u. Düsseldorf. Dampfschiffahrtsgesellschaft beabsichtigt im kommenden Jahre wiederum zwei neue große Salonboote in Dienst zu stellen. Es sollen Boote für Extrafahrten dadurch frei werden. Eines wird an Stelle des „Barbarossa“ die dritte Schnelltour, 1 Uhr ab Köln, fahren.

Frei-Weinheim. 5. Juli. Das hiesige Fahrwasser hat infolge des Hochwassers und der vielen Unwetter, die dem Strome große Sand- und Schlammengen zugeführt haben, größere Versandungen aufzuweisen. Zwar machen sich diese bei dem augenblicklich hohen Wasserstande noch nicht bemerkbar, doch würden größere Schiffsunfälle bei niedrigerem Wasser wohl an der Tagesordnung sein. An der Beseitigung dieser versandeten Stellen arbeiten augenblicklich vier Vaggermaschinen. Zwei von ihnen befinden sich in der Nähe des rechten und zwei in der Nähe des linken Ufers.

Zugentgleisung infolge eines Felssturzes.

Durch den außergewöhnlich starken Gewitterregen wurden Freitag Nachmittag die Gleise auf dem Bahndamm zwischen Hirzenach und St. Goar mit Felsen und Erdgeröll verschüttet. Der in demselben Augenblicke vorbeifahrende D-Zug 268 Dortmund-Frankfurt entgleiste infolgedessen zum Theil und konnte erst nach über zweistündigem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen. Auch die folgenden Züge, die dieselbe Strecke zu passieren hatten, erlitten dadurch erhebliche Verspätungen. Vom Personal, wie auch von den Reisenden wurde Niemand verletzt.

Köln. Der Schmuck der Kaiserin. Die Werkbund-Ausstellung hat augenblicklich eine Zugnummer für das große Publikum in einer Sammlung von Schmuckstücken, die Prof. Lukas v. Granach im Auftrage der Kaiserin aus in unseren Colonien gefundenen Juwelen gefertigt hat. Sie sind im Repräsentationsraum der Haupthalle ausgestellt und ständig von Beschauern, und vor allem von Beschauerinnen umlagert. Es sind Stücke dabei, an denen vor allem der Werth imponiert, aber viele entzücken auch durch ihre Schönheit und das Feuer der Steine, sowie durch die geschmackvolle künstlerische Fassung.

— Die ungerügten Gerichtsassessoren. Wie Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg in der

neuesten Nummer der „Deutschen Juristen-Zeitung“ mittheilt, wurde in Preußen im vorigen Jahre 23 Gerichtsassessoren der Rath zum Austritte aus dem Juristendienst erteilt. Lindenberg bestätigt dabei die Meldung, daß sich darunter auch ein Prädikatsassessor befunden hat, dessen praktische Leistungen ungenügend waren.

(1) **Einstellungstermine der Einjährig-Freiwilligen der Matrosen-Divisionen.** Beginnend mit dem 1. October 1915 sind die Einstellungstermine für die Einjährig-Freiwilligen der Matrosen-Divisionen wie folgt festgesetzt: Bei der ersten Matrosen-Division am 1. October (einschl. Reserveofficieranwärter) und 3. Januar, bei der zweiten Matrosen-Division am 1. April (einschl. Reserveofficieranwärter) und 1. Juli jeden Jahres.

— In der Presse ist mitgetheilt worden, daß neue reitende Abtheilungen bei einzelnen Feldartillerie-Regimentern aufgestellt werden sollen. Wie die „Neue pol. Corresp.“ mittheilen kann, ist jedoch eine Vermehrung der reitenden Abtheilungen bei der Feldartillerie von der Heeresverwaltung nicht beabsichtigt.

(2) **Kaufmännische Erfassung und Zwangsfrankentlassen.** Der Verband Deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig theilt uns mit, daß seiner Krankenkasse von den Zwangsfrankentlassen auf Anordnung des Bundesrathes vom 1. Juli ab vier Fünftel des Arbeitgeberbeitrags für die versicherungspflichtigen Kassennmitglieder abgetreten werden müssen. Die Krankenkasse des Leipziger Verbandes zählt rund 65 000 Mitglieder und gilt infolge ihrer bedeutenden Reserven im Betrage von 1 Million 400 000 Mark als die leistungsfähigste und leistungsfähigste kaufmännische Krankenkasse. Die Verwaltung der Kasse beabsichtigt, der nächsten Hauptversammlung vorzuschlagen, die nicht hohen Beiträge zu ermäßigen und die Leistungen noch weiter zu steigern.

— Ein ebenso überraschendes wie erfreuliches Resultat bringen die Ergebnisse der neuesten Statistik des Jugendgerichts Berlin-Mitte: nämlich die Abnahme der Criminalität der Jugendlichen. Während diese im Deutschen Reich alljährlich im Wachsen begriffen ist, wird bei dem bezichneten Amtsgericht, von dem die Kinder gerade der Armenviertel des Ostens und Nordens abgeurtheilt werden, eine ständige Abnahme festgestellt. Im Jahre 1910 standen dort zur Anklage 1834 Jugendliche unter 18 Jahren, im Jahre 1912 sank die Ziffer auf 1501 und im Jahre 1913 auf 1292.

(3) **Karl Peters wieder genesen.** Vor Monaten war der Gesundheitszustand Dr. Karl Peters, des Erverbers unserer größten Colonie, Deutsch-Ostafrika, so stark erschüttert, daß man selbst im engsten Freundeskreise an der Wiederherstellung des verdienten Mannes unbedingt zweifeln mußte. Man wagte nur noch zu wünschen, daß er die Aufstellung seines Denkmals in Dar-es-Salaam erleben möchte. Wie den „Deutschen Auslands-Nachrichten“ aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, ist Dr. Peters nun erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung. Seine Genesung, die er der anopfernden Behandlung des Herrn Generalarztes a. D. König verdankt, ist so weit fortgeschritten, daß er eine Reise nach London antreten konnte. Dort wird er seinen Hausstand auflösen und dann endgültig nach Berlin übersiedeln. Damit hat das freiwillige Exil Dr. Peters endlich ein Ende erreicht.

(4) **Abermals ein französischer Verstoß gegen das Luftverkehrsabkommen.** Nach einer Meldung der „Morgenpost“ aus Metz landeten zwei französische Flieger bei Aumetz bei Diedenhofen auf deutschem Boden. Sie flogen dann, ohne die deutschen Behörden abzuwarten, sofort zurück. Es ist dies der dritte Fall, daß von französi-

scher Seite gegen das deutsch-französische Abkommen zur Regelung des Luftverkehrs verstoßen wird.

Wien. 3. Juli. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Stanislaw: Gestern fanden anti-deutsche Demonstrationen statt. Eine tausendköpfige Menge warf Steine gegen die Wohnung des Pfarrers Böckler, des Führers der Deutschen in Galizien, und zertrümmerte die meisten Fenster-scheiben des Pfarrhauses und der Evangelischen Schule sowie der unter Leitung des Pfarrers stehenden Wohltätigkeitsanstalten. Auch die evangelische Kirche wurde nicht verschont. Das Geschäft eines deutschen Kaufmannes wurde verwüstet. Die Polizei verhaftete mehrere Unruhestifter. Die Demonstration soll die Rache für das den Polen in Bielitz angeblich zugefügte Unrecht sein.

Verantwortl. Redacteur: A. L. M. e. b. Rüdeshelm

Natürliche Haarpflege. Zu den Ursachen, welche Haarausfall und Kahlköpfigkeit hervorrufen, gehört die unter dem Namen *Seborrhoe sicca* (trockener Talgfluß) bekannte Entzündung der Kopfhaut. Die entzündete Haut löst die Schuppen ab, die sich mit dem reichlichen Hauttalg der gleichfalls mitentzündeten Talgdrüsen zu einer mehr oder weniger trockenen Masse vereinigen. Ist die Absonderung der Talgdrüsen gering, so bilden sich nur fleckartige Massen auf der Kopfhaut. Die durch diese Krankheit hervorgerufene Kahlheit des Kopfes wird *Alopecia furfuracea* (alopecia-Kahlheit, furfuracea-Kleie, von furfur-Kleie) genannt. Die Kopfhaut der damit Behafteten ist mit feinen und feinsten, weißen, weißgelben, auch gelbbraunen Schuppen bedeckt. Zuweilen tritt diese Schuppenbildung in derartig starken Mengen auf, daß die Haare der damit Befallenen Personen wie gepulvert aussehen und deren Oberkleidung ständig mit Schuppen besät ist. Im Anfangsstadium fällt eben nur diese Schuppenabsonderung auf, die in den meisten Fällen nicht weiter beachtet wird. Aber nach Verlauf von einigen Jahren tritt auffällender Haarausfall und danach völlige Kahlheit ein, besonders in der Stirn-Scheitelgegend. Es genügt schon mit den Fingern durch das Haar zu fahren, um eine ganze Anzahl Haare mitgehen zu hören. Bei Benutzung von Kamm und Bürste ist dies noch viel schlimmer. In leichteren Fällen werden auf diese Weise täglich bis zu 70, in schwereren Fällen bis zu 200 Haare verloren. Die Behandlung der beginnenden Seborrhoe ist eine doppelte. Gleichzeitig mit den örtlichen Erscheinungen muß die Grundursache des Leidens (oft Erkrankungen des Stoffwechsels) behoben werden. Selbstverständlich muß dabei auch eine örtliche Behandlung einhergehen. Die Kopfhaut soll wöchentlich ein- bis zweimal intensiv gewaschen und darauf gründlich abgepöbelt werden. Sollen die Schuppen sehr fest und sind sie von einer krustenartigen Beschaffenheit, so werden sie vorher mit erwärmtem Del oder Fett erweicht. Von der Anwendung starkwirkender Agentien und hochprocentiger alkoholischer Lösungen kommt man wegen der durch sie hervorgerufenen lästigen Trockenheit und Spannung der Kopfhaut, die nothwendig durch Einreiben mit Pomaden u. dergleichen mildert werden müssen, immer mehr zurück. Von der chemischen Industrie sind eine Menge Mittel zur Beseitigung der Kopfschuppen hergestellt worden. Unter diesen tritt das seit vielen Jahren bewährte, aus chemisch völlig unschädlichen Substanzen zusammengesetzte Haarpflegemittel „Schwarzkopf-Shampoo“ immer mehr in den Vordergrund. Wöchentlich ein- bis zweimal angewendet und dauernd benutzt hebt es die physiologischen Functionen der Haare und gewährleistet infolge seiner vorzüglichen Reinigungsfähigkeit, starken Desinfektionskraft und seines kosmetischen Effects ein schuppenfreies, volles, nicht fettiges und doch glänzendes Haar. Beim Einlaß muß man aber seine Forderung „Schwarzkopf-Shampoo“ besonders betonen, um das echte Originalfabrikat zu erhalten. In allen Verkaufsstellen ist übrigens dieses Originalpräparat mit „Eigelb“, „Nadelholzther“, „Kamillen-Extrakt“, „Schwefel“, „Sauerstoff“, „Kräuter“, „Peru-Tannin“, „Lanolin“ oder „Virenbalsam“-Zusätzen erhältlich.



Einkoch-Apparate und Conserven-Gläser

„REX“ das beste System der Welt!

Millionenfach im Gebrauch.

Vorlicht! Es giebt auf Täuschungen berechnete Nachahmungen!

Zu Originalpreisen bei:

B. Münzner, Rüdeshelm. Telephon 125.

Gelée- und Einmach-Gläser billigst.